



DIGITALISIERUNG

BRAUCHT EINE

OFFENE HALTUNG

Foto: SDTB | C. Kirchner

Digitalisierung ist ein wichtiger Schlüssel zu Wissen und Bildung – auch für Kita-Kinder. Corinna Welthe, pädagogische Fachberatung im Unionhilfswerk, setzte sich mit dem Thema auseinander.

In der Funktion als pädagogische Fachberatung im Kita-Bereich nehme ich an unterschiedlichen Arbeitsgemeinschaften und -kreisen teil, so zum Beispiel am Arbeitskreis der Digitalisierung des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Landesverband Berlin. Das Ziel ist es, Barrieren abzubauen und die Kompetenzen der Fachkräfte erweitern.

Auch auf politischer Ebene positionierte sich der Fachbereich der Kindertagesstätten des Unionhilfswerks zu diesem Thema. Ich war in der Arbeitsgemeinschaft „Digitalisierung“ des überverbandlichen Trägerbündnisses Kita-Stimme.berlin aktiv, das im September 2021 das Positionspapier „So gelingt Digitalisierung in den Berliner Kitas“ verfasst und einen Anstoß auf politischer Ebene im Superwahljahr gegeben hat.

Im vergangenen Jahr besuchte ich außerdem mit der AG Digitalisierung vom Paritätischen Wohlfahrtsverband das „kids.digilab.berlin“ im Deutschen Technikmuseum Berlin. Ich muss gestehen, ich war noch nie in einem Technikmuseum. Meine Begeisterung für Technologien, warum etwas funktioniert, hielt sich doch sehr in Grenzen. Wichtig für mich war DAS etwas funktioniert, dabei war das WIE oftmals nebensächlich. Meine Spannung war daher umso größer und ich wurde positiv überrascht!

Dieser entzückende außerschulische Lernort, wird von der Berliner Bildungsverwaltung, mit 3,4 Millionen Euro gefördert. Hier können sich Kinder zwischen 3 und 10 Jahren mit Hilfe von Pädagog*innen spielerisch und forschend mit der digital vernetzten Welt auseinandersetzen.

Für 2 Stunden war ich wieder Kind und mit staunenden Augen betrat ich die Welt der Digitalisierung. Ich „programmierte“ meinen eigenen Miniroboter, der nicht größer war als eine Cocktailtomate. Mittels dicker, bunte Stifte in verschiedenen Farben zeichnete ich wild durcheinander Linien auf ein großes Blatt Papier und siehe da, mein kleiner technischer Freund fuhr wie durch Zauberhand meinen vorab gezeichneten Weg entlang und vollführte dabei kleine Kapriolen. Das Ziel des Workshops besteht darin, zu vermitteln: „Medien machen uns nicht

zum Konsumenten, wir können sie auch kontrollieren“.

Von meiner Freude am Tun, berichtete ich enthusiastisch den Kita-Leitungen und nun steht für die Zukunft für die ein oder andere Kita ein Termin für einen Besuch des kids.digilab.berlin im Kalender, denn Barrieren oder Bedenken begegnet man am besten mit selbstgemachten Erfahrungen, aus denen dann vielleicht Begeisterung für das Neue entsteht.

Unser Ziel ist es, eine sinnvolle und langfristige Verankerung von Digitalisierungsprozessen in unseren Einrichtungen zu erreichen. Hierzu bedarf es vor allem einer offenen Haltung sowohl bei den Familien als auch bei den pädagogischen Fachkräften. Jeder hat eigene Vorstellungen, was Digitalisierung und deren Notwendigkeit betrifft – dabei gilt: Barrieren abbauen und fundiertes Fachwissen implementieren.

Um sich diesem Thema weiter zu nähern, haben beispielsweise pädagogische Fachkräfte an der Umfrage zur Evaluierung des Sprachlerntagebuchs im Rahmen des Forschungsprojekts des IFFE e.V. der Fachhochschule Potsdam im Auftrag der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie am BeoKiz – Beobachtung und Einschätzung im Kita-Alltag: Kindzentriert und ganzheitlich – teilgenommen. Ziel des Projekts ist die Weiterentwicklung und Ergänzung der bestehenden Verfahren zur Sprachstandfeststellung und zur Beobachtung und Dokumentation in Kindertageseinrichtungen. Dabei soll ein digital gestütztes Instrument zur alltagsintegrierten Beobachtung, Dokumentation und Einschätzung der kindlichen Entwicklungs- und Lernprozesse entstehen.

Die jüngste Vergangenheit hat uns gezeigt, dass allen Kindern der gleichberechtigte Zugang zu Wissen und Bildung ermöglicht werden muss, daher wird es unumgänglich sein, die Digitalisierung auch in der Kita-Landschaft weiter voranzubringen, denn die Bildungsbiografie beginnt in der Kita und verbindet gegenwärtige Erneuerungen mit Altbewährtem.

Corinna Welthe
Pädagogische Fachberatung